



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Zweyter Absatz. Wir müssen Christo dem Herrn beyhalten in der Mitwürckung und ein läres Orth raumen/ von dem Heil. Geist erfüllet zu werden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

## Zweyter Absatz.

Wir müssen Christo dem HErrn beyhalten in der Mitwärdung / und ein lehren Orth raumen / von dem Heil. Geist erfüllet zu werden.

II. **N**achdem wir nun diesen Vertrag / und Vergleich des Evangelij, und des Heils zum Voraus dergestalten gegründet haben / ist es nun an dem / daß wir umsehen / ob etwer vorhanden / der jene Gnad des Heil. Geists / so uns Christus JESUS verdient hat / verlangt. Verlangt ihr / Christglaubige / daß der Heil. Geist / in eure Seelen komme? allein was frage ich: dieses euer Verlangen läßt sich ja mit Augen sehen. Ubrigens kunte mir einer etwan wohl sagen. Wann uns der Sohn Gottes die Ankunfft des H. Geists verdienet hat / so ist man uns dieselbe von Rechts wegen / und auß Serechtigkeith schuldig. Habe ein klein wenig Gedult / mein Lieber. Ja in allweg / die Ankunfft des Heil. Geists ist ein Schuldigkeit in Ansehung der Verdienst Christi; aber es ist ein Gnad in Ansehung unser. Wie ist dieses zu verstehen? sagst du mir. Lasse nur den Propheten Iſaias reden / der wird dir es erklären: Omnes sitientes venite ad aquas. Alle ihr / sagt er / die ihr einen hitigen Durst habt nach der immerwährenden Glückseligkeit / kommt her zu dem Wasser des Heil. Geists / damit diser euer Durst gestillet werde. Et qui non habetis argentum. properate, emite, & comedite. Und ihr / die ihr kein Silber in eurem Vermögen habt / thut eulends darzu / kauft ein / und ess. Venite, emite absque argento, & absque ulla commutatione: Kommt nur; es braucht kein Silber / und sonst auch weiter keinen Werth: Kommt / und kauft. Wohl ein seltsamer Markt fürwahr! sie sollen kommen / sagt er / und sollen kaufen / und sollen doch keinen Werth mit sich bringen: wie kan es seyn? bey dem Kauffen ist die Hauptsach / daß man außzahlt / und mit dem vorgezählten Geld den Verkäufer für die Wahr befriediget: wann man aber ein Sach ohne allen gegen geschoffenen Werth bekommt / so ist es ja nicht kaufft? wie kan derohalben der Prophet die Seelen zum Einkauffen beruffen: Venite, emite, und ihnen beynebens befehlen / sie sollen ganz und gar kein Geld mit sich nehmen? Emite absque argento, absque ulla commutatione. Und da hätte ich den Knopff selbst nit also leichtlich können auflösen / wann mir nicht der H. Mayländerische Kirchen. Vatter Ambrosius ein Liecht gegeben hätte. Es sorderet der Prophet die Seelen auff zum Kauffen / sagt dieser Heil. Lehrer / und zwar ohne allen Werth; weisen er sie auffforderet das Gnaden. Wasser von dem Heil. Geist zu empfangen. Er ruf-

set sie zum Kauffen / weilen der Werth / nemlich das Blut JESU Christi unseres Heylands / um welches dieses Wasser gekaufft wird / schon in Bereitschafft ligt. Venite, emite. Daßer sie aber kommen läßt / und zumahlen sagt / sie sollen ohne Geld kommen / daß thut er darum / weilen unser Vermögen alles weit zu gering / und nichts ist / dieses Wasser einzukauffen: und das ist der gerechteste Handel. Neque enim, sagt der Heil. Ambrosius, precium quaesivit a nobis, qui pro nobis sanguinis sui pretium solvit; Dann es hat von uns keinen Werth verlangt derjenige / welcher für uns den Werth seines Bluts bezahlet hat.

Deme zu Folg aber / Christglaubige / ob uns zwar die Grad des Heil. Geistes / so uns Christus der HErr verdienet hat / umsonst gegeben wird / ist gleichwohl vonnöthen / daß derjenige / so es verlangt / darrumb komme; dann ihr habt ja gehört / was Iſaias sagt: Venite, kommet / sagt er / das ist / mit einem guten Lebens. Wandel muß man kommen / gestalteten es Hugo der Cardinal aufsteiget: Venite bene vivendo. Allein / wir wollen hören / wie es der Heil. Augustinus aufsteiget. Zu vor aber sagt er / mein! wie gehet ihr es an / wann ihr von einem Brunnen ein Wasser herauff hollen / oder schöpfen wolt? kein Geld braucht ihr nicht darzu / das Wasser gibt man umsonst: entzweyseten ist es gleich wohl wahr / es hat vil kosten / biß man den Brunnen gegraben / und das sp. ingende Wasser in die Stadt hereingerichret hat. Was thut dann ihr jetzt / wann ihr Wasser haben wolt? Ihr nemmt halt einen Krug mit euch / ein Geschirr / wo ihr das Wasser hinein einfassen könnt. Ist es nicht wahr? folglich aber bringt ihr ja nicht mehrer Wasser darvon / als in den leeren Krug gehet? das ist augenscheinlich: hat einer ein Geschirr / welches 10. oder 12. Maß fast / so trägt er wohl 10. oder 12. Maß darvon; fast das Geschirr weniger / so bekommt er auch weniger; hat einer ein Geschirr / das noch mehr faffet / so bekommt er auch noch mehr. Nun dann eben also ist es / Christus JESUS unser HErr hat freylich mit seinem kostbarlichsten Blut die Verfügung gethan / daß der Göttliche Geist in unsere Seelen komme: es ist auch deme also / Christus hat sich alles kosten lassen / wir haben seiben auß Gnaden; allein es wird uns gegeben / nachdem unsere Geschirr vil fassen; nachdem selbe leer / und wohl zubereitet seynd. Derohalben woferan etwan

Iſai. 55.

12.

Hug. Cal. hic.

SIMIL. Wasser schöpfen

Hieron. in Epist. Ep. lib. 2. cap. 4.

etwan das Geschirr unseres Herzens voller Erden ist/so hat es kein leeres Orth/etwas zu empfangen. O dan ausgeleert/aufgeleert muß das Geschirr werden/ sagt der H. Augustinus, wann ein Christ haben will / daß man ihme etwas gebe. Vas es, lauten seine Wort / Sed adhuc plenus es, funde, quod habes, & accipe, quod non habes. Du bist ein Geschirr / aber du bist noch voll : schütze es auß / was du in dir hast / damit du bekommest / was du nicht hast. Ach! sagst du etwan / wie habe ich nit bey Gott schon manichemahl mit allem Ernst gehalten ! Ich glaub dir es gar gern / sagt abermahl der große Augustinus : Petis à Deo, & dicis, da mihi ; Du begehrest von Gott und sagst / gib mir. Thust recht : und Gott als der Brunnen der Gnaden ist auch bereit dir zu geben ; allein er findet bey dir kein Orth / wo er es hingebe. Ecce Dominus vult dare, & non habet, ubi det. Siehe der Herr will geben / und er hat kein Orth/ wohin er gebe. Wann du die Hand voller Leim / und Erden hast / ob ich dir zwar wurde alles / was kostbar ist / Perlein / Diamant / und verschiedene Goldstuck fürwerffen / so würdest du gewiß nichts darvon annehmen / und aufheben können ; auffser du legst zuvor alles/was du in Händen hast/hinweg. O dan mache dir leere Hand ; lege hinweg deine von irdischen Welt-Sachen allzu vil eingenommene Anmuthungen / falls du anders den H. Geist mit seinen himmlischen Gaaben empfangen willst. Non habet, ubi det ; machet den Schluß der Heil. Augustinus ; manus enim

tua occupata sunt terrenis : dimitte terrena, & accipe caelestia. Er hat nit/ wohin er gebe ; dan deine Hand seynd mit irdischen Dingen eingenommen : so lege dann hinweg das Irdische, und nimm me das Himmlische. Mercke man disfalls / was der Heil. Lucas sagt / welcher massen nemlich der Heil. Geist das ganze Haus erfüllet habe. Replevit totam domum : Und nicht nur das ganze Haus ; sondern alle/ die im Haus waren. Repleti sunt omnes. Auß was Ursachen aber hat er sie erfüllet : Auß keiner anderen Ursach fürwahr/ als weil er in denen Jüngeren ein leerstehendes Orth gefunden hat / selbes zu erfüllen. Es ist ein Sonnen-klare Sach / sagt der Heil. Bernardus, wann man mit anderen Sachen stroget-voll ist / so kan man mit dem Göttlichen Geist nicht mehr angefüllet werden. Spiritualis gratia plenitudinem occupata mens non admittit. Ein eingenommenes Gemüch läßt die Völle der Gnad des Geists nicht zu. Jetzt machet den Schluß / und die Folg. Wie wohlten uns Christus der Herr auß seine Kösten / und Preiß den Heil. Geist folgen laßt / und ohne allen Werth unserer Verdienst gibe / so ist es jedoch vonnöthen / daß man komme das Wasser seiner Gaaben zuschöpfen mit einem von irdischen Dingen leerstehenden Geschirr/ nach dessen Maß die Völle der Gnad eingemessen wird. Und dises ist dasjenige/was wir nun heut noch kürlich zu erörtern vor uns haben.

\* \* \*

Dritter Absatz.

Wir müssen gegen der Göttlichen Sonnen vier Fenster auffmachen/und das erste zwar mit einem kräftigen Schluß nicht mehr zu sündigen 2c. das ander 2c.

Aug. tr. 2. in Ep. Joan. Aug. ser. 233. de temp.

SIMIL. Wölle Hand kan nicht nehmen.

ibidem.

Bern. ser. 6. de ascens.

13. Cyrill. Alexand. interp. fid. sum. Vide supra ser. 21. n. 18.

SIMIL. Sonnen Fenster.

Neter denen Sinn-Bildern / so uns etwas tieffers hinein führen in die Erkenntnuß des Drey-einigen Gottes / ist nach Zeugnuß des Heil. Cyrilli Alexandrini bey nahe das fürnehmste die Sonnen/ Dann gleichwie in der Sonnen ist die Wesenheit derselben / der Strahl / welcher von der Wesenheit geböhren wird/und die Hitz/ welche von beeden / von der Sonnen / und von dem Strahl aufgehet : also ist in Gott die Sonnen der Vater/so ist der Strahl/ so da ist Gott Sohn / und die Hitz / das ist Gott der Heil. Geist / welcher von beeden aufgehet. Nun aber was ist vonnöthen/damit die Sonnen durch ein Wand herein scheine ? Es muß ein leeres Orth seyn / wo es herein kan. Wie ist ihme aber zuthun ein solches zu bekommen/wodie Sonne hernach herein können die Wand muß man durchbrechen/ und ein Fenster/einen Creuz-Stock

einsetzen / damit die Sonne mit ihr Hitz/ und Licht herein kan. Ja wahrlich also muß man ihme thun. So muß man derohalben die Erden wacker hinauf raumen/damit das himmlische Licht / und Hitz in unsere Seelen eintringe. Ist recht/allein der Glauben hat uns schon ein Fenster eingesetzt / und wie kommt es dan / daß in uns einen Weg als den anderen so wenig Licht / und Wärme ist ? Ach wie sollte es kommen/ Christgläubige ! das Fenster wäre schon recht ; allein es ist ein hitziger Fenster-Block / ein Ladert für / so die böse Gewohnheiten / und Begierlichkeit für gehencket hat ; und da kan weder Licht / weder Hitz dardurch hinein. So muß man derowegen auffmachen / sonst ist es nichts. Aber wie ? Man weiß es wohl / ein Creuz oder Fenster-Stock hat vier Eck / vier Theilung / vier Fenster / dise lassen sich eines nach dem anderen auffthun / und danach

h 3